

Fliegerpatrouille.

Von Lucie Rohmer-Heilsher.

Zwei Flieger stiegen auf vom Feld
Empor zum blauen Himmelszelt
Mit einer deutschen Taube.
Der eine unbewegt und fest
Das Steuer in die Hand gepreßt,
Lauscht er dem Surr'n der Schraube.

Der zweite ihm zur rechten Hand
Neigt scharf hinab ins Feindesland,
Ein Aar, der Beute wittert.
Am Waldbrand blißen grimmig auf
Haubitzen- und Kanonenlauf,
Und Luft und Erde zittert.

„Hurra, Kam'rad, die haben wir!“
Er zeichnet auf: 1, 2, 3, 4,
„Nun schnell zurückgewendet!“
Da kam der Tod herangebraust,
Der Motor stockt, dem Herzen graust,
„Fahr wohl, Kam'rad, es endet.“

Die Kugeln prasseln wild zu Hauf,
Taucht er hinab, taucht er hinauf?
Wie Erz sind seine Glieder.
Der Flugwind rast, das Knattern schweigt,
Die Taube sich zur Seite neigt,
Durchlöchert das Gefieder.

Und Krach und Stoß! Das Flugzeug liegt
Wie in den Boden eingepflügt,
Bon Wiesen grün umrandet.
Manen kommen angejagt,
Der junge Führer sterbend fragt:
„Bin ich auch gut gelandet?“

Der and're hält im Tod noch fest
Die Meldung: Zwei Batt'rien im West
Am Waldbrand unter'm Taube
Zwei Flieger stiegen auf vom Feld
Empor zum blauen Himmelszelt
Mit einer deutschen Taube